

Patrik Svensson: "Die Chronistin der Meere. Über die Tiefe und die Neugier."

Vom Staunen über das Meer

Von Günther Wessel

10.08.2023

Berühmt wurde Patrik Svensson durch seinen Bestseller „Das Evangelium der Aale“ – und auch in seinem neuen Buch widmet sich der schwedische Journalist wieder der Welt des Wassers und des Lebens in und mit ihm. Poetisch und mit eigenem Blick entdeckt er in zehn Kapiteln die Wunder des Meeres und die Kraft der Neugier.

Als „Chronistin der Meere“ und somit Namensgeberin des Buches sieht Svensson die amerikanische Biologin, Autorin und Umweltaktivistin Rachel Carson, die 1962 durch ihr Buch *Silent Spring* (Der stumme Frühling) zur Vorreiterin einer weltweiten Umweltbewegung wurde. Ihm widmet Svensson ein berührendes biografisches Porträt: Er skizziert sie als sensible, fast zerbrechliche Frau, die sich mit großer Energie und viel Gefühl für die Bewahrung der Natur einsetzte, auch indem sie die Kraft des Staunens und die Demut vor ihr beschwor – vor allem vor dem Meer und seinen Bewohnern.

Staunen und Neugier sind die verbindenden Elemente der einzelnen Essays, die sich mit Personen, mit Navigation oder auch mit Fossilien und Meeresbewohnern beschäftigen.

Von unendlichem Wissensdurst gequält

Svensson schreibt ein spannendes Porträt von Robert Dick, einem Bäcker, der im 19. Jahrhundert an der Küste Nordschottlands lebte und von einem unendlichen Wissensdurst geprägt war. Der autodidaktisch Pflanzen und Fossilien sammelte und sich fragte, wann sich die Sandsteinklippen aus dem Meer erhoben hatten, fanden sich dort doch Schneckenhäuser und Fossilien mit eindeutig maritimen Ursprung. Unter anderem das Fossil eines Panzerhais, der vor 385 Millionen Jahren gelebt hatte. Robert Dick starb verarmt, aber, so Svensson, nicht unglücklich. Er lebte für seine Neugier, für die Erkenntnis, für das Verstehen.

Patrik Svensson

Die Chronistin der Meere. Über die Tiefe und die Neugier.

Aus dem Schwedischen von Thomas Altfrohne und Hanna Granz

Hanser, München 2023

256 Seiten

24 Euro

Ein Kapitel widmet sich dem größten Raubtier der Erde: Dem Pottwal, der bis zu 20 Meter lang werden kann und fast 50 Tonnen wiegt und für Walfänger ein lohnenswertes Ziel war – sein Blubber wurde als Öl für Lampen und Maschinen geschätzt, sein Amber als Würzmittel und duftverstärkender Inhaltsstoff von Parfums. Heute ist der Pottwal wie viele andere Walarten gefährdet. Denn vielleicht ist ja der Mensch doch das größere Raubtier, auch weil er immer noch glaubt, dass die Ressourcen der Meere unerschöpflich sind, wenn auch einige Fischarten seit 1950er Jahren um neun Zehntel zurückgegangen sind. Die Versauerung der Meere durch den gestiegenen Anteil von Kohlendioxid, wird zum Aussterben weiterer Arten führen.

Lebendig und bildstark

Lebendig und bildstark, in einem schönen Rhythmus, dem man sich gerne hingibt, erzählt Svensson seine Geschichten. Sehr souverän, nur manchmal opfert er seiner ausdrucksvollen Schreibweise die Fakten: Beispielsweise bei der Erzählung von Magellans Weltumseglung, in deren Zentrum er dankenswerterweise Enrique von Malakka, Magellans Sklaven stellt, Dass Magellan eine Karte von Martin Behaim, die eine Durchfahrt südlich von Südamerika zeigte, kannte, ist mindestens umstritten, und wirklich falsch ist, dass er eine Anhöhe am Rio de la Plata Montevideo nannte. Aber trotz dieser kleinen Fehler bleibt das Buch eine lehrreiche, großartige Strandlektüre.